

Den Blick nach vorne richten

Letzte Sitzung der Synode des Kirchenkreises des Eisenbergs · Präses verabschiedet

Rückblick, Ausblick und Dankesworte prägten die letzte Sitzung der Kreissynode des Kirchenkreises des Eisenbergs. Zum 1. Januar 2014 steht die Fusion mit dem Kirchenkreis der Twiste an.

Lichtenfels-Sachsenberg. Weniger Mitglieder und damit weniger Einnahmen zwingen die evangelische Kirche seit Jahren zu Strukturreformen. Nach intensiven Verhandlungen beschlossen die Synodalen der Kirchenkreise des Eisenbergs und der Twiste Ende letzten Jahres die Fusion zum neuen Kirchenkreis Twiste-Eisenberg.

Die Landessynode will das dazu erforderliche Gesetz im November beschließen. Die konstituierende Sitzung der neuen gemeinsamen Synode ist für den 1. Februar 2014 terminiert. Dekanatsitz soll Korbach sein, hat sich das Landeskirchenamt positioniert.

Fusion bietet Chancen

Die letzte Kreissynode des Kirchenkreises des Eisenbergs, das klinge erst mal traurig, erklärte Dekanin Eva Brinke-Kriebel. Die Fusion sei aber auch ein Neuanfang mit neuen Chancen und Möglichkeiten, betonte sie. Die Dekanin dankte allen, die sich für den Kirchenkreis des Eisenbergs engagiert und auch schwierige Prozesse mitgestaltet haben.

Als denkwürdigen Tag und Wegmarke für die regionale Kirchengeschichte bezeichnete Propst Helmut Wöllenstein diese letzte Sitzung. Im Rückblick lasse sich viel Erfreuliches über den Kirchenkreis des Eisenbergs sagen. Mit der Fusion gelte es, den Blick nach vorne zu richten. Der größte Batzen der Hausaufgaben in Sachen Strukturreform sei gemacht. Damit würden wieder Kräfte frei für andere Aufgaben.



Propst Helmut Wöllenstein mit dem Kirchenkreisvorstand: Pfarrerin Christel Wagner, Dekanin Eva Brinke-Kriebel, Präses Dagmar Kappelhoff, Martina Steuber und Günter Schlund (v. l.). Foto: Ruland

Wöllenstein's großer Dank galt den Synodalen, dem Kirchenkreisvorstand mit Präses Dagmar Kappelhoff an der Spitze, den Mitarbeitern des Kirchenkreises und besonders Dekanin Eva Brinke-Kriebel, die ihr Amt während der bereits laufenden Veränderungsprozesse aufgenommen habe. Annemarie Laartz, von 1996 bis 2007 Präses der Kreissynode, blickte zurück auf 30 Jahre, in denen sie „in dem Gremium beheimatet“ war. Vier Dekane hat sie erlebt. Der Aufbau

der Schwangerschaftskonfliktberatung, die Partnerschaft mit Katutura in Namibia, die Gründung des Diakonischen Werkes und die Einführung der Notfallseelsorge waren einige der Schlaglichter dieser Jahrzehnte. Strukturreformen führten in vielen Stufen nun bis zum Zusammenschluss der Kirchenkreise. „Mich macht die Entwicklung traurig. Die Kirche zieht sich immer weiter von den Menschen zurück“, erklärte Laartz. Sie hoffe und wünsche, dass die Fusion der Kirchenkreise gelinge.

Präses Dagmar Kappelhoff verabschiedete sich nach sechs Jahren aus dem Amt. Die Arbeit habe ihr viel Freude gemacht und sei eine Bereicherung gewesen, betonte sie. Die Dekanin dankte ihr für die gute Zusammenarbeit und dafür, dass sie die Sitzungen feinfüh-

lig und humorvoll geleitet habe. Dank ging auch an die übrigen Mitglieder des Kirchenkreisvorstands und alle Synodalen.

Lachen zum Abschluss

Zum feierlichen Ausklang trat Hartmut Schneider aus dem Landeskirchenamt ans Rednerpult und überraschte mit amüsantem literarischem Kabarett. Ein Diakonie-Quiz, eine Portion Tucholsky, Wortakrobatik, Heimatpoesie und dazwischen immer einen Bibeltext präsentierte er in seinem satirischen Programm. Auch das bietet Kirche.

Dieser Auftritt war ein weiteres Dankeschön. Mit einem Lachen sollten die Synodalen des Kirchenkreises des Eisenbergs ihre letzte Sitzung im Bürgerhaus Sachsenberg verlassen. Sie taten es, der Blick ist nun nach vorne gerichtet. (si)

Pfarrer sollen Netzwerke bilden

Zusammenarbeit, um Angebote zu halten

Weniger Pfarrer, größere Kirchenkreise – so sieht die Zukunft der evangelischen Kirche aus. Um das Angebot vor Ort trotzdem aufrechtzuerhalten, sollen Pfarrer künftig enger über Gemeindegrenzen zusammenarbeiten.

Lichtenfels-Sachsenberg. „Kooperationsräume“ heißt das Stichwort: Gemeint ist damit, dass Pfarrer sich mit ihren Kollegen in der Nachbarschaft vernetzen und Zuständigkeiten aufteilen. Denn bis 2017 werden die Pfarrstellen im Kirchenkreis reduziert und Kirchspiele neu zugeschnitten. „Spätestens wenn wir dann flächendeckend große Kirchspiele haben, ist es für die Pfarrfrauen und Pfarrer einfach nicht mehr möglich, alles so anzubieten, wie es jetzt noch an vielen Stellen ist“, erläuterte Dekanin Eva Brinke-Kriebel auf der Synode des Kirchenkreises des Eisenbergs in Sachsenberg.

Die Zusammenarbeit habe zum Ziel, möglichst viele Angebote für möglichst viele Menschen aufrechtzuerhalten. „Davon können dann auch wieder die einzelnen Gruppen in den Gemeinden profitieren“, so die Dekanin.

Veränderungen soll es auch im Konfirmationsunterricht geben. Pfarrer Markus Hebler (Korbach) stellte die Ergebnisse der Arbeitsgruppe vor, die sich mit dem Entwurf zur Neukonzeption der Konfirmandenarbeit in der Evangelischen Kir-

che Kurhessen-Waldeck befasst hat. Ein Vorschlag sieht vor, den Konfirmandenunterricht nicht von Ostern bis Ostern, sondern terminlich parallel zum achten Schuljahr stattfinden zu lassen. So würde der Unterricht nach den Sommerferien beginnen und mit der Konfirmation kurz vor den Sommerferien enden.

Die Gruppengröße soll mindestens acht bis maximal 20 Konfirmanden betragen. Das sorgte in der Synode für Diskussionen. Befürchtet wird gerade in kleinen Orten eine Entfremdung der Jugendlichen von der Heimatgemeinde, wenn sie in anderen Orten unterrichtet werden. „Der Unterricht soll den Konfirmanden dienen“, sagte Probst Helmut Wöllenstein. Der Entwurf sei ein Rahmenplan und kein Gesetz. Das Konzept lasse den Gemeinden Spielraum auch bei der Gruppengröße.

Anders werden soll auch der Unterrichtsstil: So sollen Kompetenzen – beispielsweise etwas zu verstehen und darüber zu sprechen – und nicht nur ein fester Lernkanon vermittelt werden. Vorgeschlagen werden auch alternative Organisationsformen wie Konfirmandentage.

Bürgermeister Uwe Steuber begrüßte die Synodalen in Sachsenberg. Der Sachsenberger Künstler Bernd Saalfrank stellte sein Projekt „Sachsenberger Kreuze“ vor. Bäcker Dirk Weber warb für die Aktion „Saat-Gut-Brot“. Pfarrerin Christel Wagner informierte über den Fair-Trade-Prozess in Korbach und rief dazu auf, bei kirchlichen Veranstaltungen fair gehandelte Produkte anzubieten. (lb)

ANZEIGE

Effektives Training im Gerätezirkel

Fitnessstudio Bodyline – Rundumbetreuung mit Datenabgleich

WALDECK-SACHSENHAUSEN. Fitnessgymnastik, Krafttraining und Ausdauersport – Bewegungsangebote rund um die Bereiche Fitness und Gesundheit sind mehr denn je im Trend. Das simple Fahrrad hat ausgedient – Freizeitsportler schwitzen an immer hochwertigeren Trainingsgeräten mit moderner Software und digitalem Datenabgleich. In einen brandneuen Gerätezirkel mit aktueller Trainingssoftware hat gerade erst das Fitnessstudio Bodyline investiert – eine innovative Systemlösung, die von der Gerätesteuerung über die Trainingsplanung und -analyse bis hin zum Management der Trainingseinrichtung eine Rundumbetreuung bietet.

Gabriele Isenberg hat das Fitnessstudio vor fünf Jahren mit Silvio Albrecht gegründet und führt es inzwischen allein weiter. Im ersten halben Jahr gelang der Sprung von Null auf 150 Mitglieder. Heute trainieren 450 Männer und Frauen in den Räumen in der Sachsenhäuser Zehnthofstraße individuell an Geräten oder nehmen an Gruppenangeboten teil. Neun Mitarbeiter beschäftigt das Studio in Teilzeit und auf 450-Euro-Basis.

Ob Feierabendsport, Bewegungstraining nach körperlicher Beeinträchtigung, Muskelaufbau, Abnehmen mit Sport oder einfach die Freude an Bewegung – „einfach, sicher und effektiv soll es sein“, stellt Gabi Isenberg fest. Das unterstützt



Individuelle Betreuung mit Trainingsplan.

(Foto: pr)

die innovative neue Technik am Trainingszirkel. Karte rein, und in wenigen Sekunden stellt sich das Gerät automatisch auf den Kunden und seinen Trainingsplan ein. Der Medical Zirkel ist bei Bedarf in der Lage, sich der Kraft des Trainierenden anzupassen. „So wird immer im optimalen Bereich trainiert, und es wird weder Zeit noch Energie vergeudet“.

Trainingsbesuche, Geschwindigkeit und Genauigkeit der Übungen lassen sich grafisch darstellen. „So ist beispielsweise beim Krafttraining eine sofortige Trainingsdiagnostik möglich. Diese Daten können auf Wunsch automatisch an die eigene E-Mail-Adresse oder ein i-Pad übermittelt werden.“

Pulsmessung beim Krafttraining ist eine Option für Menschen mit Herzproblemen. „Diese Werte können sogar dem behandelnden Arzt zugeschickt werden“, erläutert Gabi Isenberg. Bei jedem einzelnen Fitnesstest kann ein Vergleich der eigenen Leistungsdaten die Motivation fördern.

„Die meisten Studiobesucher sind geplagt von Stress und Rückenbeschwerden. Gerade diese beiden Komponenten kann man gut mit Kraft- und Ausdauertraining sowie Sport kompensieren. Andere wollen durch mehr Bewegung abnehmen.“

Sport ist eine sinnvolle Unterstützung, aber kein Allheilmittel, denn dazu gehört unbedingt auch die Ernährungsberatung“, erklärt Gabriele Isenberg. Ihre Mitarbeiter sind entsprechend geschult und zertifiziert. Auch bei Problemen wie Arthrose, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Reha-Sport nach krankengymnastischen Anwendungen stellen Physiotherapeuten einen Trainingsplan auf.

Nach fünf Jahren als Betreiber des Fitnessstudios sind Gabriele und Fred Isenberg zufrieden mit der Entwicklung des Unternehmens. „Unser Angebot wird sehr gut angenommen, besser als erwartet.“ Das sei nur möglich mit stetigen Investitionen in Weiterbildung und moderne Geräte – und das habe natürlich seinen Preis. (r/ros)

Netzwerk für Toleranz

Ursula Müller leitet Projekt, um Extremismus vorzubeugen

Über Jahre hat der Staat die rechtsextremistische Szene in Deutschland verharmlost. „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ heißt seit 2011 ein Programm der Bundesregierung. Auch der Landkreis will Stärke zeigen.

VON JÖRG KLEINE

Waldeck-Frankenberg. Nächtliche Fackelmärsche, geheime Zeichen, Aufkleber, aber auch Gewalt: Waldeck-Frankenberg blieb in den vergangenen Jahren nicht verschont von rechtsextremistischen Umtrieben. Auch wenn solche Vorfälle in den vergangenen zwei Jahren im Landkreis deutlich zurückgegangen sind, heißt es, wachsam zu bleiben, betont Hubertus Hannappel. Vorbeugen sei wichtig, erklärt der Leiter der Polizeidirektion Waldeck-Frankenberg.

Der heimische Polizeichef engagiert sich in der Steuerungsgruppe für ein neues Projekt im Landkreis: „Netzwerk für Toleranz“. Mit dabei sind ebenso alle Fraktionen des Kreistags, die Fachdienste Jugend und Sport und das Staatliche Schulamt.

Die Initiative kam von SPD, Grünen und Linken im Kreisparlament, um ein „Netzwerk gegen Rechtsextremismus“ aufzubauen. Jeweils 30.000 Euro stehen für zwei Jahre bereit, schildert Dr. Jürgen Römer, Leiter der Stabsstelle für Ländlichen Raum. Nach dem einstimmigen Beschluss aller Fraktionen Ende Februar hatte Römer die Aufgabe, das Projekt auf den Weg zu bringen.



Ursula Müller leitet das „Netzwerk für Toleranz“. Foto: Kleine

Der Kreis machte eine Ausschreibung, um das Netzwerk mit fachlicher Kompetenz fortan zu knüpfen. Neuer Name: „Netzwerk für Toleranz“, denn darum geht es, um vor allem junge Menschen vorbeugend stark zu machen gegen extremistische Rattenfänger.

Landrat Dr. Reinhard Kubat stellte gestern Ursula Müller (Rhadern) vor. Die Diplompädagogin hat das Projekt im August übernommen. Sie knüpfte Kontakte zu den Präventionsräten in den heimischen Kommunen, will Schulen, Gemeinden, Lehrer, Kirchen, Vereine, junge Menschen gewinnen, um ein möglichst dichtes Netz im Kreis zu spannen. Einbezogen werden soll auch das Grund-

schulprojekt „Stark bewegt“ vom Fachdienst Jugend (Andreas Greif) und vom Fachdienst Sport (Matthias Schäfer).

Für November ist eine erste „Netzwerktagung“ geplant. Überdies will Ursula Müller einen Aktionsplan erarbeiten, um Zuschüsse aus dem Bundesprogramm zu gewinnen: „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“.

Aus den Fraktionen des Kreistags unterstützen gestern Heidemarie Boulnois (Linke) und Dieter Schütz (FDP) die Bedeutung des Projekts. Ursula Müller ist im Kreishauses unter 05631/954-889 zu erreichen. Mail: ursula.mueller@landkreis-waldeck-frankenberg.de. Mittwoch ist Sprechstunde von 10 bis 12 Uhr im Raum 228. (jk)